

ABLAUF DER UNTERRICHTSEINHEIT

Alter

10 - 16 Jahre

Stufe

5.-10. Klassenstufe

Inhalt

THEMEN IM FOKUS: Sexismus, Queerfeindlichkeit, Mobbing und Diskriminierung in Sport und Schule

1 - Mobbing in der Schule und Cybermobbing

Als Mobbing gilt das wiederholte Ausüben von körperlicher (Schläge, Brutalität usw.), verbaler (Beleidigungen, Drohungen, Spott usw.) und/oder psychischer (Abwertung, Demütigung usw.) Gewalt gegenüber einer Person. Akteure beim Mobbing können entweder eine Person oder eine Gruppe sein. Mobbing findet häufig im Schulkontext statt: eine Studie von 2024 ergab, dass fast jedes sechste Kind von Mobbing in der Schule betroffen und jedes zehnte Kind selbst schon am Mobbing anderer beteiligt war (vgl. Deutsches Ärzteblatt 2024).

Von den Betroffenen solcher Gewalttaten spricht nur die Minderheit mit ihrem Umfeld über das Mobbing.

Darüber hinaus verschwimmen die Grenzen von Mobbing und Cybermobbing. Gewalt erstreckt sich sowohl im digitalen als auch im nicht-digitalen Raum bis in private Lebensbereiche der Jugendlichen hinein und kann daher auch ununterbrochen stattfinden ("24/7"). Cybermobbing ist aufgrund der herrschenden Cyberanonymität häufig durch ein Gefühl der Ohnmacht gekennzeichnet, eine Identifikation der Peiniger gestaltet sich in vielen Fällen schwer.

2024 war in Deutschland jeder sechste Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren selbst von Cybermobbing betroffen, über 60% aller Jugendlichen haben schon einmal Cybermobbing-Fälle als Betroffene, Mitwissende oder Täter*innen mitbekommen (vgl. Sinus-Jugendstudie 2024).

Der "Beginn" einer Mobbingsituation ist häufig schwer auszumachen, gerade wenn anfängliche Streitigkeiten fließend in systemisches Mobbing münden. Aufhänger für Mobbing können beispielsweise bestimmte Merkmale von Personen sein, an denen das Mobbing „aufgehängt“, also festgemacht, wird. Als Aufhänger kommen alle Arten von Merkmalen und Verhaltensweisen infrage. Häufig wird ethnische Zugehörigkeit, sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität, Haut- und Haarfarbe, Mitarbeit im Unterricht, Noten, Sportlichkeit, Musikgeschmack, Kleidung, Stottern oder Dialekt zum Aufhänger gemacht. Ausschlaggebend ist nicht der Wahrheitsgehalt eines Merkmals, entscheidend ist die Resonanz in der Klasse/Gruppe, z. B. Zustimmung und Lachen der Klassenmitglieder.

Dies bedeutet:

- Jede*r kann zur geschädigten Person werden, denn alle haben Eigenschaften, die sie von anderen unterscheiden.
- Aufhänger müssen im Rahmen einer Intervention thematisiert werden, denn ansonsten treiben sie im Verborgenen weiter ihr Unwesen.
- Geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung sind besonders relevante Aufhänger bei Fällen von Mobbing im Umfeld Sport.

2 - Der Sportbereich: ein Umfeld, das immer noch von Sexismus geprägt ist?

Obwohl Sport Werte von Inklusion, Toleranz und Respekt vermittelt, ist er immer noch in großen Teilen männlich geprägt, was sexistischen und misogynen Einstellungen einen Nährboden bereitet. Tatsächlich wurde sportliche Betätigung (organisiert und wettkampfbezogen) und die mediale Berichterstattung bis in die 1960er Jahre stark von Männern dominiert, mit häufig unsichtbarer Beteiligung von Frauen. Heutzutage sind Männer in historisch „männlichen“ Sportarten nach wie vor überrepräsentiert, wie beispielsweise in den Disziplinen Fußball, Rugby und Kampfsport. In historisch als "weiblich" angesehenen Sportarten, wie Tanzen oder Gymnastik, sind Frauen überrepräsentiert. Darüber hinaus gestaltet sich die Sportberichterstattung in den Medien immer noch unausgewogen: 70% der Menschen schauen sich gerne Frauensport an, aber nur 16% der medialen Sportberichterstattung betrifft Frauensport (vgl. UN Women, 2022). Diese mediale Unterrepräsentanz stört etwa 40% der Spitzensportlerinnen in Deutschland, wie eine Befragung im Jahr 2021 zeigte (vgl. SWR Sport).

Der Deutsche Sportbund propagiert zwar Werte wie Inklusion und Vielfalt, die Praxis zeigt jedoch ein anderes Bild. Queerfeindlichkeit und Sexismus werden heute noch immer geduldet, was Menschen die Teilhabe am Sport erschweren kann. Eine europaweite Umfrage ergab, dass fast 90% der queeren Personen Homophobie als aktuelles Problem im Sport betrachten (DOSB, 2019). Der Aufgabenbereich Sport ist in Deutschland bei der Staatsministerin für Sport und Ehrenamt Christiane Schenderlein angesiedelt. Das nationale Beratungsangebot Safe Sport e.V. richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die aktuell von sexualisierter, psychischer oder physischer Gewalt im organisierten Sport betroffen sind: <https://ansprechstelle-safe-sport.de>

3 - Queerfeindlichkeit: In welchem Ausmaß sind junge Menschen ihr ausgesetzt?

Queerfeindlichkeit bezeichnet die hassgelenkte Diskriminierung, die sich gegen eine queere Person oder eine Gruppe von Menschen der LGBTQIA*-Community – aufgrund ihrer (realen oder vermeintlichen) sexuellen Orientierung – richtet. Diesbezüglich wurde vom Bundeskriminalamt (BKA) zwischen 2023 und 2024 ein Anstieg von fast 50% der queerfeindlichen Verbrechen beobachtet, fast 500 Fälle mehr als im Vorjahr. Dabei wird von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen (vgl. tagesschau 2024).

Junge Menschen sind besonders gefährdet, queerfeindliche Gewalt zu erfahren: In einer Berliner Studie waren zwei Drittel aller Betroffenen unter 35 Jahre alt. Tatverdächtige queerfeindlicher Taten sind zu 85% männlich und in 3/4 der Fälle Erwachsene (vgl. LSBTI Monitoring Berlin 2024).

Queerfeindliche Gewalt beinhaltet unter anderem Merkmale des "klassischen" Mobbings.

Definition Mobbing: Mobbing ist das wiederholte und systematische Herabwürdigen anderer, das der Befriedigung eigener Bedürfnisse dient, insbesondere nach Macht und Ansehen, das in der Gruppe eine positive Resonanz findet, von Betroffenen nicht alleine beendet werden kann und den Werterahmen der Gruppe verändert. Cybermobbing ist Mobbing, bei welchem die Angriffe im digitalen und im analogen Raum geführt werden (vgl. Klicksafe, Was tun bei [Cyber]Mobbing?).

Strukturell betrachtet wurzelt Queerfeindlichkeit in sexistischen Stereotypen und immer noch mehrheitlich heteronormativ geprägten "sozialen Normen". Die Zeit der Adoleszenz ist besonders gekennzeichnet durch eine Suche nach der eigenen Sexualität, Identität und der Zugehörigkeit zu einer Gruppe.

Deutsches Ärzteblatt (2024) Fast jedes sechste Schulkind von Mobbing betroffen
www.aerzteblatt.de/news/fast-jedes-sechste-schulkind-von-mobbing-betroffen

DOSB (2019): Homophobie und Transphobie im Sport?
www.dosb.de/aktuelles/news/detail/homophobie-und-transphobie-im-sport

LSBTI Monitoring Berlin (2024): Berlin monitoring of anti-queer violence
www.lsbti-monitoring.berlin/en/findings-2024/

Sinus Jugendstudie (2024):
www.sinus-institut.de/media/pages/media-center/studien/barmer-jugendstudie-2024-25/ada75998e3-1742803601/jugendbericht-2024_2025_teilbericht-cybermobbing.pdf

SWR Sport (2021): Spitzensportlerinnen im Schatten der Männer
www.swr.de/sport/frauen-im-sport/swr-umfrageergebnisse-spitzensportlerinnen-im-schatten-der-maenner-100.html

tagesschau (2024): BKA vermeldet starken Anstieg queerfeindlicher Straftaten
www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/rechtsextremisten-gewaltbereit-queer-szene-csd-102.html

UN Women (2024): <https://unwomen.de/frauen-und-maedchen-im-sport/>

Spielprinzip

Im Serious Game „Stopp Mobbing!“ spielen die Spieler*innen die Rolle einer Person, die mehrere Fälle von Gewalt an der Schule beobachtet hat. Sie muss herausfinden, ob es sich um einen Fall von Mobbing handelt und, falls ja, die Art des Mobbings identifizieren. In diesem Fall wird eine Schülerin namens Kimi in einen Mobbingfall verwickelt. **Die Mission der Spielenden ist es, die Situation zu verstehen, um den Fall zu lösen und Kimi zu helfen.** Ermittelt wird an verschiedenen Orten, um herauszufinden, was passiert: Es müssen Personen befragt, Hinweise gesammelt, geprüft und im Ermittlungs-Notizbuch gespeichert werden. Sobald der Fall gelöst ist, haben die Spielenden Zugriff

auf verschiedene Ressourcen: die Aussage der Betroffenen sowie ein Wissensquiz. „Stoppt Mobbing!“ ist im Stil eines einfachen Online-Games gehalten, um junge Menschen zu sensibilisieren, sie zu eigenständigem Lernen zu befähigen und ihnen die nötigen Werkzeuge für das Handeln in Mobbing-Situationen an die Hand zu geben. Das Thema Mobbing wird realistisch behandelt und fördert Empathie bei den Spielenden, die Zugang zu den Erfahrungsberichten der Betroffenen erhalten. Dieser immersive Lernmodus regt zu kritischem Denken an und fördert die Motivation, sowohl in Gruppen als auch individuell.

Untersuchungsszenario

Protagonist*innen:

- Kimi, 16 Jahre alt, die Betroffene von queerfeindlichem Mobbing
- Sarah, 15 Jahre alt, Kimis beste Freundin
- Rafael, 16 Jahre alt, Freund von Kimi und Sarah, wurde in seinem ehemaligen Fußballverein Opfer von queerfeindlichem Mobbing
- Jonathan, Sarahs fester Freund (eifersüchtig, homophob)
- Sally und Justin, Jonathans Freunde
- Lou (Mitschülerin)

Orte:

Kimis Zimmer, die Turnhalle und die Sportumkleide

Lernziele

- Sensibilisierung für das Thema Mobbing im Zusammenhang mit Gewalt, Sexismus und Queerfeindlichkeit
- Erkennen sexistischer und queerfeindlicher Mechanismen in den Medien, der Schule und im Sport
- Junge Menschen mit den Anzeichen und Erscheinungsformen von sexistischem und queerfeindlichem Mobbing vertraut machen
- Empathie entwickeln, um aktiv gegen Mobbing in der Schule vorzugehen
- Kennenlernen von Vereinen und Beratungsstellen, um Hilfe in einer Mobbing-Situation zu bekommen
- Förderung eines offenen und vertrauensvollen Austauschs auf Gruppen-, Klassen- und Schulniveau, mit dem Ziel, Angst abzubauen und Vertrauen zu stärken

Behandelte Themen

- **Mobbing (in Schule und Sport) und Cybermobbing**
- **Sexismus in der Gesellschaft, insbesondere im Sport**
- **Queerfeindliche Diskriminierung**
- **Sexuelle Orientierung und geschlechtliche Vielfalt**
- **Digitale Anonymität und Verantwortungsverschiebungen**
- **Rechtliche Grenzen und Strafmaße**

Dauer der Einheit

„Stoppt Mobbing!“ ist ein modulares und flexibles Angebot. Die Dauer einer Einheit kann je nach gewünschtem Vertiefungsgrad, der Zielgruppe, den vorhandenen Materialien und der verfügbaren Zeit variieren. Verschiedene Einsatzszenarien sind daher möglich. Nachfolgend schlagen wir eine Einheit von zwei Unterrichtsstunden vor.

Varianten

Dieses Serious Game wurde sowohl als pädagogisches Instrument für den Einsatz im Klassenzimmer als auch als eigenständiges digitales Erlebnis, zum Beispiel für die außerschulische Jugendarbeit oder zur Vertiefung der Unterrichtsthematik von Cybermobbing konzipiert. Es kann einzeln oder gemeinsam in der Klasse oder Gruppe gespielt werden. In jeder Phase des Spiels können die vorgeschlagenen Auswahlmöglichkeiten und die Relevanz der zu sammelnden Hinweise gemeinsam besprochen werden. Dies fördert den Austausch unter den Teilnehmer*innen. Die Nutzung eines eigenen PCs/Tablets bietet allen Schüler*innen Raum, um das Spiel im eigenen Tempo zu spielen. Anschließend können Gruppendiskussionen helfen, die Erfahrungen der einzelnen Personen auszutauschen.

Benötigte Materialien

Frontal: Sie benötigen einen PC/Tablet, einen Beamer oder ein Smartboard. Das Game kann nicht auf einem Handy angezeigt werden. Für eine frontale Präsentation ist eine Auflösung von mehr als 1280 x 720 Pixeln vorzuziehen, damit alle den Inhalt lesen können. Das Spiel kann online über Ihren Browser mit einer aktuellen Version (Chrome, Firefox, Edge, Safari usw.) gespielt werden und erfordert eine Internetverbindung.

In Tandems oder Einzelarbeit: Ein PC oder Tablet pro Teilnehmer*in bzw. Tandem sind nötig. Das Spiel beinhaltet Audioelemente, daher sollte den Schüler*innen der Zugang zu Kopfhörern ermöglicht werden.

ABLAUF DER UNTERRICHTSEINHEIT

1 - Einführung in die Einheit (15 min)

Erinnerung an die Gesprächsregeln - 5 min

Bevor Sie mit der Einheit zum Thema Mobbing beginnen, ist es wichtig, allen Teilnehmenden einige Gesprächsregeln in Erinnerung zu rufen, um das aktive Zuhören und die Empathie zu fördern:

- Wir hören einander zu und unterbrechen einander nicht: Jede*r darf sich äußern.
- Wir respektieren, was andere sagen, auch wenn wir anderer Meinung sind: keine Beleidigungen, keine Witze.
- Alle haben das Recht, Eindrücke, Gefühle, Meinungen und Fragen zu äußern und dabei respektiert zu werden.
- Es geht nicht um eine Benotung, alle Ideen werden gemeinsam besprochen.

Vorwissen der Schüler*innen - 10 min

Jeder Fall trägt den Namen der Hauptfigur (hier: Kimi), um die Art des Mobbings nicht im Voraus zu verraten. Es ist daher wichtig, den Gegenstand der Untersuchung (hier: Mobbing und Queerfeindlichkeit) zu Beginn der Einheit nicht zu verraten, um das Interesse am Spiel nicht zu mindern. Sie können die Schüler*innen generell zu Beginn fragen, **was sie über Mobbing wissen und welche Besonderheiten es bei Cybermobbing gibt**. Diese Phase dient in erster Linie dazu, die Diskussion anzuregen und das Thema schrittweise zu vertiefen.

Beispiele für Fragen:

- Was ist "Mobbing"? Nennt Beispiele.
- Was ist der Unterschied zwischen Mobbing und Cybermobbing?
- Wie würdet ihr reagieren, wenn ihr Zeug*innen von Mobbing werden würdet?
- Wenn euch ein Freund erzählt, dass er gemobbt wurde, wie würdet ihr reagieren?
- Gibt es in unserer Schule (Einrichtung) Hilfesysteme und vertrauenswürdige Ansprechpersonen bei Mobbing?

2 - Die Untersuchung (45 min)

Das Einführungsvideo - 5 min

Sobald der Fall ausgewählt ist, startet man automatisch mit einem kurzen Einführungsvideo ins Spiel.

An dieser Stelle kann es hilfreich sein, die Teilnehmenden nach ihren ersten Eindrücken vom Video und ihren ersten Ideen zur Geschichte zu fragen. "Was denkt ihr, was Kimi passiert sein könnte?". Lassen Sie Ihre Schüler*innen nacherzählen, um was für eine Situation es sich auf den ersten Blick handeln könnte.

Szenario und wichtige Informationen

Sarah, eine Schülerin, steht auf dem Schulhof. Sie versucht nach der Schule ihre beste Freundin Kimi telefonisch zu erreichen, nachdem sie sie nicht in der Schule gesehen hat. Als sie keine Antwort bekommt, geht sie Kimi aus Sorge besuchen.

Sammeln der Beweise - 20 min

In diesem Spiel können Spieler*innen verschiedene Orte erkunden, die jeweils mehrere **Hinweise** enthalten. Nur acht davon sind für die Lösung des Falls notwendig - die Übrigen können zwar sinnvolle Informationen enthalten (vgl. Poster mit Beratungsstellen), erklären jedoch nicht, **was Kimi passierte**. Manchmal muss zum Speichern zuerst ein **Quiz** gemacht werden, in dem gewonnenes Wissen abgefragt wird. Wichtige Hinweise werden am unteren Bildschirmrand gesichert. Diese können Spieler*innen im Auge behalten, um zu sehen, wieviele Hinweise noch zu finden sind.

Hinweis: Nachdem das Video angeschaut wurde, startet man in den ersten Ort - Kimis Zimmer. Bitte beachten Sie, dass alle Hinweise auch in anderen Reihenfolgen angeklickt werden können. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden sie im Folgenden nach Räumen untergliedert, nummeriert und in Klammern mit ihren Fundorten versehen.

Ort 1: Kimis Zimmer

Hinweis 1: Sarahs Aussage (Mädchen, rechter Bildrand)



Kommentar im Notizbuch: *Kimi antwortet nicht mehr auf Sarahs Nachrichten. Warum diese Stille? Wo ist Kimi?*

Szenario und wichtige Informationen: Dieser Hinweis ermöglicht die Kontextualisierung des Falls. Es wird deutlich, dass (queere) Liebesbeziehungen und das Urteil anderer darüber im Mittelpunkt stehen.

Hinweis 2: Der Flyer (im Rucksack)



Kommentar im Notizbuch: *Rafael hat Kimi einen Flyer von der Organisation zugesteckt, die jungen Betroffenen von Mobbing beisteht und ihm sehr geholfen hat. Warum hat er ihn Kimi gegeben? Hat sie mit der Organisation Kontakt aufgenommen?*

Szenario und wichtige Informationen:

Neben der Einführung der Figur Rafael ermöglicht dieser Hinweis die Vermutung, dass Kimi gemobbt wurde und Rafael schon einmal von Mobbing betroffen war. Er weist darauf hin, dass das Mobbing systemisch ist und stellt die **Bedeutung vertrauenswürdiger Personen** (Freunde, Angehörige, Erwachsene) in der Unterstützung von Mobbingbetroffenen heraus.

Dieser Hinweis erteilt Zugriff auf ein Quiz, um die Vorstellungen der Jugendlichen über Themen wie Stereotype und ihren Zusammenhang mit Geschlechtern und sexueller Orientierung zu ermitteln.

*Sie können Ihre Schüler*innen einladen, die Antwortvorschläge zu jeder Frage zu diskutieren, um sie zum Austausch anzuregen.*

Frage 1: Stereotype...

- ... sind verallgemeinernde, vereinfachte und häufig negative Vorstellungen von anderen Menschen. [richtig]
- ... können als konservative Denkmuster im Gehirn nachgewiesen werden. [richtig]

Feedback: *Stereotype sind vereinfachte und häufig falsche Vorstellungen über Menschen. Sie beruhen auf Vorurteilen und beziehen sich zum Beispiel auf Körper, Moral oder Verhalten. Unser Gehirn nutzt sie, um andere schnell einzuschätzen, sie entsprechen aber nicht unbedingt der Wahrheit. Deswegen sollte man sich Zeit nehmen, anstatt andere vorschnell zu verurteilen.*

<ul style="list-style-type: none"> • ... erlauben es, eine Person kennenzulernen, bevor man mit ihr spricht. [falsch] • ... dürfen nicht hinterfragt werden. [falsch] 	
<p>Frage 2: Queerfeindlichkeit...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... ist die Angst vor homosexuellen Menschen. [falsch] • ... ist eine persönliche Meinung. [falsch] • ... ist eine sexuelle Orientierung. [falsch] • ... ist die Gesamtheit von ablehnenden, verächtlichen oder hasserfüllten Haltungen oder Äußerungen gegenüber queeren Personen. [richtig] 	<p>Feedback: Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verbietet Diskriminierung aufgrund der sexuellen Identität. Es wird auf politischer Ebene diskutiert, ob das Merkmal der sexuellen Identität auch noch in Artikel 3 des Grundgesetzes aufgenommen wird. Dadurch würde der Schutz noch verstärkt werden.</p> <p>Zur Vertiefung: Schreiben Sie das Akronym LGBTQIA* untereinander an die Tafel/das Board und lassen Sie die einzelnen Buchstaben ergänzen. So können Sie das Vorwissen der Schüler*innen auf eine kreative Art und Weise abfragen.</p>
<p>Frage 3: Eine queere Person...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... neigt dazu, sich wie eine Person des anderen Geschlechts zu verhalten. [falsch] • ... möchte keine Familie gründen. [falsch] • ... hat das Recht, offen über ihre sexuelle Orientierung zu sprechen. [richtig] • ... hat die Pflicht, über ihre sexuelle Orientierung zu schweigen. [falsch] 	<p>Feedback: Es gibt heute viele Formen sexueller Orientierung und sexueller Identität. Jeder Mensch hat das Recht, offen und frei zu leben, ohne Angst vor Diskriminierung. Inzwischen sind gleichgeschlechtliche Ehen und Regenbogenfamilien auch normaler Teil unserer vielfältigen Gesellschaft.</p> <p>Zur Vertiefung: Sie können Ihren Schüler*innen vorschlagen, sich über Flaggen aus der queeren Community (z.B. Transgender-Flagge) zu informieren. Solche Symbole sind Teil der (queeren) Jugendkultur und auch auf Social Media präsent.</p>
<p>Frage 4: Sexismus...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... ist eine diskriminierende Haltung in Bezug auf Geschlecht, insbesondere gegenüber Frauen (Misogynie). [richtig] • ... ist eine wissenschaftliche Bewegung zur Emanzipation der Frauen. [falsch] • ... betrifft ausschließlich den Sportbereich. [falsch] • ... und Queerfeindlichkeit tauchen häufig zusammen auf [richtig] 	<p>Feedback: Wenn Menschen wegen ihres Geschlechts schlechter behandelt werden, handelt es sich um Sexismus. Meist geht Sexismus von Männern aus und betrifft weiblich gelesene Personen. Hinter Sexismus stecken oft Stereotype, ein negatives Frauenbild oder sogar Frauenhass (Misogynie). In Deutschland nimmt sexistisches Denken leider wieder zu. Schwere Folgen sind sexualisierte digitale Gewalt gegen Frauen bis hin zu Tötung von Mädchen und Frauen (Femizide). Neue Gesetze sollen Frauen nun besser schützen.</p> <p>Zur Vertiefung: Sie können die Jugendlichen nach der Unterscheidung, zwischen den Begriffen "Sexismus" und "Misogynie" fragen. Sexismus bezieht sich auf Diskriminierung oder Vorurteile aufgrund des Geschlechts, Misogynie ist eine spezifische Form des Sexismus, die vor allem Frauenfeindlichkeit und Frauenhass umfasst.</p>

Hinweis 3: Kimis digitales Tagebuch (Tablet auf dem Bett)

Kommentar im Untersuchungsheft: Unter den letzten Beiträgen von Kimi befanden sich Hasskommentare. Seitdem hat sie nichts mehr online gepostet. Dass man nichts mehr von ihr hört, beunruhigt Kimis Community. Mit wem musste Kimi über ihre Gefühle sprechen? Warum hat sie seitdem nichts mehr veröffentlicht?



Szenario und wichtige Informationen:

Dieser Hinweis beinhaltet zwei Veröffentlichungen aus Kimis digitalem Tagebuch auf Social Media. Durch den Klick auf den Pfeil (links am Bild) kommt man zum nächsten Post. ▶

Zusatzinformation: Jeder Post wird von Kommentaren begleitet (positiv oder negativ), die den Beginn des Mobbings von Kimi sichtbar machen.

Post 1: Das Gedicht – Auszug:



*"Hab dich so oft gesehen und nie getraut.
Denn **S**prechen heisst sich Zeigen.
Sprechen heisst, sich verletzlich zu machen.
Sein Innerstes nach **a**ußen zu stülpen.
Ich will dir sagen, wieviel du mir bedeutest.
Aber das kann ich nicht.
So bleib' ich allein mit mir
Und dir in meinen Gedanken!"*

Szenario und wichtige Informationen:

Das Gedicht ermöglicht auf den ersten Blick keinen Schluss auf die Person, in die Kimi verliebt ist. Im Unterschied zum vorigen Post fallen die Kommentare darauf wesentlich hasserfüllter aus, was sich auch an den Drohungen erkennen lässt. Die fettgedruckten Buchstaben im Gedicht ergeben aneinandergereiht "**Sarah**". Außerdem wird in den Hasskommentaren mit einem (Zwangs-)Outing von Kimi bei ihrer Familie gedroht (siehe Kommentar Jus Ty).

Zusatzinformation: Beide Gedichte (dieses und der folgende Tagebucheintrag) fangen den inneren Konflikt von Kimi ein und machen ihn nachvollziehbar. Kimi ist unsicher, ob ihre Gefühle erwidert werden, und hat Angst vor Ablehnung. Mobbing beginnt häufig in vulnerablen Situationen der Betroffenen.

Post 2: Das Liebesgeständnis - Auszug:



*"Mrs. Diary!
Morgen versuch' ich es, ich kann es nicht mehr aushalten.
Ich werde meine Gefühle teilen.
Ich kann nicht mehr nur schreiben und meine Gefühle für mich behalten.
Aus einem Geheimnis kann keine Liebe werden.
Ich hoffe, meine Gefühle werden erwidert.*

Wünsch' mir Glück!"

Szenario und wichtige Informationen:

Dieser Hinweis zeigt, wie Kimi den Mut für ihr Liebesgeständnis fasst. Daraufhin bekommt sie neben ermutigenden Kommentaren (siehe Kommentare Tam Ara und Pau Lina) später Hasskommentare, die sexistische Vorurteile und Stereotype, Beleidigungen, Queerfeindlichkeit und Mobbingdynamiken beinhalten (siehe Kommentare Sina Korn und Jus Ty). Ihre Community bemerkte daraufhin, dass sie mit ihren Updates aufgehört hat (siehe Kommentar Pau Lina).

Neben Mobbinganzeichen werden typische Warnsignale deutlich: soziale Isolation und der Rückzug Betroffener aus ihren Hobbies (hier: abruptes Ende ihres digitalen Tagebuchs).

Falscher Hinweis: Eine Packung Tabletten (auf dem Nachttisch)



Szenario und wichtige Informationen:

Dieser falsche Hinweis führt nicht zu Fortschritten in der Lösung des Falls. Allerdings ermöglicht er das Nachvollziehen der Entwicklung des Schulmobbings.

Zur Vertiefung:

2024 war in Deutschland jeder sechste Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren selbst von Cybermobbing betroffen, über 60% aller Jugendlichen haben schon einmal Cybermobbing-Fälle als Betroffene, Mitläufer*innen oder Täter*innen mitbekommen (Sinus-Jugendstudie 2024).

Sammeln Sie mit Ihren Schüler*innen die Folgen von Mobbing für Betroffene.

Mobbing hat kurzfristige, mittelfristige und langfristige Auswirkungen auf das Leben Betroffener, selbst nachdem es aufgehört hat. Es ist daher wichtig, Mobbing sofort zu beenden.

Aussage 1: Die Kurzzeit-Folgen:

Eine gemobbte Person konzentriert sich stärker auf ihren schulischen Erfolg. [falsch]

Feedback: Viele gemobbte Jugendliche isolieren sich nach und nach von ihren Mitschüler*innen und neigen dazu, die Schule zu meiden, um dem Mobbing zu entkommen. Sie können sogar eine Schulphobie entwickeln. All das kann zu Schulabbruch führen.

Aussage 2: Weitere Folgen:

Mobbing kann zu Selbstmordversuchen führen. [richtig]

Feedback: Soziale Netzwerke können Mobbing verstärken – es geht auch außerhalb der Schule weiter. Ohne Hilfe, Unterstützung durch das Umfeld und Begleitung durch medizinisch-therapeutisches Fachpersonal können Betroffene Suizidgedanken entwickeln. Manche Betroffenen versuchen sogar, sich das Leben zu nehmen, um dem Mobbing ein Ende zu setzen.

Aussage 3: Die Langzeit-Folgen

Mobbing in der Jugend kann Auswirkungen auf das spätere Berufsleben haben. [richtig]

Feedback: Selbst Jahre später kann Mobbing zu Anpassungsschwierigkeiten im Berufsleben, zu zwischenmenschlichen Problemen und zu einem geringen Selbstwertgefühl führen.

Hinweis 4: Aussage von Herrn Deniz (Sportlehrer)



Aussage Teil 1

Hinweis: Die Aussage von Herrn Deniz ist in zwei Abschnitte unterteilt. Der Zweite ist erst später zugänglich, nachdem der erste Teil aufgerufen wurde – um die Jugendlichen zur erneuten Kontaktaufnahme mit Lehrkräften wie dem Sportlehrer zu ermutigen.

Szenario und wichtige Informationen:

Die Rolle von Lehrkräften in Mobbingfällen

Zusatzinformation: Die erste Aussage des Sportlehrers, der auch der Trainer in Kimis Basketballteam an der Schule ist, beleuchtet zwei wichtige Aspekte, die in Kimis Mobbingfall vorkommen:

- 1) Die Isolation und Ablehnung, die Kimi erleidet: Trotz ihrer sportlichen Leistungen wird Kimi von den anderen im Sportunterricht abgelehnt. Die von der Lehrkraft vorgebrachten Gründe weisen auf Stereotype hin: Sexistische Vorurteile im Zusammenhang mit Sport (z.B. „Jungs wollen nur mit >>richtigen Jungs<< spielen“).
- 2) Die Passivität des Lehrers gegenüber Kimis Situation: Der Lehrer scheint die Anzeichen für Kimis Mobbing nicht als solche wahrzunehmen. Seine passive Haltung kann sogar von den Täter*innen wie eine stille Duldung bzw. sogar als Bestätigung ihres Verhaltens verstanden werden. Das Gefühl von Straflosigkeit führt dazu, dass das Mobbing (das ursprünglich auf den Sport beschränkt war) sich auf den gesamten Bereich von Kimis Leben ausweitet.



Aussage Teil 2

Kommentar im Notizbuch:

Ihr Trainer sagt, Kimi war seit zwei Wochen nicht mehr beim Training. Laut ihm wollte sie niemand mehr als Teamkameradin.

Dabei ist sie doch die beste Sportlerin ihrer Klasse. Seltsamerweise hörten die Mädchen zudem auf, die Umkleidekabine zu benutzen. Sind diese beiden Ereignisse miteinander verbunden?

Szenario und wichtige Informationen:

Der zweite Teil der Aussage des Lehrers beleuchtet die Situation in der Umkleidekabine. Kimi wird von ihren Teamkameradinnen dort gemieden.

Zusatzinformation: Im Sport ist die Umkleidekabine ein wichtiger Schutzraum für die Jugendlichen, um unter sich zu sein und ihr Teamgefühl zu stärken. Insbesondere in der Pubertät sind Sportumkleiden außerdem ein Ort der Verletzlichkeit, denn Jugendliche ziehen sich nicht allein um: Es besteht die Möglichkeit, sich miteinander zu vergleichen und gegenseitige Blicke können verunsichernd sein. Durch die Abwesenheit erwachsener Aufsichtspersonen ist dieser spezielle Ort außerdem nicht vor verbaler oder physischer Gewalt geschützt. Es wäre sinnvoll, für Umkleidekabinen in Schulsporthallen Regeln mit allen Schüler*innen zu vereinbaren.

Hinweis 5: Jonathans Aussage (Junge am rechten Bildrand mit gelbem T-Shirt)



Kommentar im Notizbuch:

Jonathan, Sarahs fester Freund, versteht nicht, warum sie nach allem immer noch mit Kimi befreundet ist. Er hat ein bloßstellendes Video online gestellt. Jonathan sagt, er hätte sich die Konsequenzen seines Handelns nicht ausmalen können. Trotzdem scheint er Kimi nicht zu mögen. Welche Schuld trägt er in diesem Fall?

Szenario und wichtige Informationen:

Jonathans Aussage enthüllt, dass er der Auslöser für das Mobbing an Kimi ist, weil er Kimis Liebesgeständnis gegenüber Sarah in der Schule mitgefilmt und veröffentlicht hat.

Zusatzinformation: An Jonathans Beispiel können Aspekte von sexistischem Verhalten und problematischen Männlichkeitsidealen analysiert werden

- Er drückt (s)einen Besitzanspruch an Sarah aus
- Er will seiner Freundin vorschreiben, mit wem sie Kontakt haben darf und mit wem nicht
- Er vertritt sexistische, misogynen Ansichten, indem er Kimi wegen ihrer Leistung im Basketball ablehnt und sagt, dass Frauen seiner Meinung nach nicht so sportlich sein dürfen/können wie Männer

Hinweis 6: Rafaels Aussage (Junge neben Mädchen sitzend, links im Hintergrund)



Kommentar im Notizbuch:

Rafael wurde von seinen ehemaligen Teamkollegen wegen seiner sexuellen Orientierung gemobbt, was zum Austritt aus seinem Fußballverein führte. Glücklicherweise wurde Rafael von Organisationen begleitet, um das Mobbing zu stoppen. Welche Verbindung gibt es hier zu Kimis Situation?

Szenario und wichtige Informationen:

Rafaels Aussage steht für den systemischen Charakter des Mobbing, sei es in der Schule oder im Sport. Er verweist zudem auf Ausgrenzung und Queerfeindlichkeit im Breitensport.

Zusatzinformation: Dieses Indiz zeigt die psychische Belastung, die queere Personen leider immer noch oft in sportlichen Situationen oder Umgebungen erleben. Häufig hat dies zur Folge, dass betroffene Personen Vereine verlassen, oder sich heteronormativen Vorgaben anpassen.

Ort 3: Die Sportumkleide

Hinweis 7: Die Chatgruppe von Jonathan und seinen Freund*innen (Handy neben Sporttasche auf der Bank)



Kommentar im Notizbuch:

Kimi ist von sexistischen Bemerkungen, Drohungen und queerfeindlichen Beleidigungen betroffen. Warum sind Jonathan und seine Freund*innen so aggressiv?

Hinweis: Durch Klicken auf den Pfeil erscheint die zweite Hälfte des Chatverlaufs. ▼

Szenario und wichtige Informationen:

Dieser Hinweis beinhaltet die ausgetauschten Nachrichten von Jonathan und seinen Freund*innen im Chat. Das Gespräch zwischen ihnen ist ein wesentlicher Hinweis zur Rekonstruktion des Mobbingverlaufs.

Ereignisse und ihre zeitliche Abfolge, die zum Mobbing von Kimi geführt haben:

- 1) Der Beginn des Mobbings ist die absichtliche Verbreitung des von Jonathan gefilmten Videos, in dem Kimi ihre romantischen Gefühle für ihre beste Freundin Sarah verkündet.
- 2) Die queerfeindlichen und sexistischen Beleidigungen der Freund*innen Jonathans im Gruppenchat zeigen bereits die Aggressionen, denen sich Kimi auch später unter ihrem Social Media-Account stellen muss.
- 3) Neben dem durch die Drohungen gekennzeichneten Mobbing ist Kimi auch Opfer einer Form von indirektem Mobbing. Diese wird durch soziale Isolation und die Ablehnung durch die anderen Schüler*innen ihrer Klasse gekennzeichnet, symbolisiert hier durch das Ghosting.
- 4) Das Teilen des Links zum digitalen Tagebuch führt zu Cybermobbing. Kurz nach Veröffentlichung des Videos erschienen bereits Hasskommentare von Sina und Justin unter den Posts von Kimi.

Hinweis 8: Der zerrissene Zeitungsartikel neben dem Mülleimer



Kommentar im Notizbuch:

Kimi hat mit ihren Teamkolleginnen die Basketball-Meisterschaft gewonnen. Trotzdem wurde der Artikel zur Ehrung der Frauenbasketballmannschaft weggeworfen.

Dabei scheint Kimi das Hauptziel gewesen zu sein. Wer war das wohl und aus welchem Grund?

Szenario und wichtige Informationen:

Dieser Hinweis zeigt Kimis sportliche Höchstleistung in ihrer Basketballmannschaft und visualisiert gleichzeitig, durch die Verunstaltungen, wie Kimi selbst für Erfolge gedemütigt wird. Dies trägt zu der Verunsicherung von Kimi bei. Dieser Hinweis macht die heimtückische und anonyme Natur von Mobbing deutlich.

Falscher Hinweis: Die Plakatwand (in der Bildmitte)

Postertext: "Wenn du Opfer oder Zeuge von Mobbing bist, ruf die Nummer gegen Kummer unter 116 111 an. Du kannst dich auch auf www.juuuport.de von anderen Jugendlichen beraten lassen. Hass und Hetze kannst du auf der Webseite www.jugendschutz.net melden. Die 116 123 ist die nationale Nummer zur Suizidprävention. Wenn du als queere Person mit jemandem reden willst, gibt es hier Angebote: <https://lambda-online.de/> "

Wichtige Informationen: Bei der NummergegenKummer, Jugendschutz.net und der Suizidpräventions-Rufnummer handelt es sich um echte Hilfsangebote, welche Schüler*innen sich merken können. Leider gibt die Plakatwand keinerlei Hinweis darauf, was Kimi genau passiert ist und wird deswegen nicht ins Notizbuch übernommen.

Zusatzinformation: Auch HateAid hilft gegen digitale Gewalt

Falscher Hinweis: Das Poster vom Safe Sport e.V. (an der Tür)

Postertext: Die Ansprechstelle Safe Sport e.V. hilft beim Kampf gegen verbale, körperliche und sexuelle Gewalt im Sportbereich <https://ansprechstelle-safe-sport.de>

Wichtige Informationen: Bei Safe Sport e.V. handelt es sich um ein echtes Hilfsangebot, welches Schüler*innen sich merken können. Leider gibt das Poster keinerlei Hinweis darauf, was Kimi genau passiert ist und wird deswegen nicht ins Notizbuch übernommen.

Das Notizbuch und die Analyse der Hinweise – 5 bis 10 min

Sobald man im Spiel alle Hinweise gefunden hat, kann man per Klick auf das Ermittlungsnotizbuch zugreifen. Dort findet man die Details zu jedem Hinweis, verbunden mit weiteren Kommentaren und dazugehörigen, relevanten Informationen.

Bevor mit dem Schritt „Die Auflösung des Falls“ fortgefahren wird, kann es interessant sein, den Schüler*innen vorzuschlagen, sich anhand der gesammelten Hinweise ihr eigenes Szenario zu Kimis Fall klar vorzustellen.

Das **Notizbuch kann auch ausgedruckt und am Ende des Spiels an alle Teilnehmer*innen verteilt werden**, um die Stundeninhalte auf einem Blick zu haben.

Die Auflösung des Falls – 5 min

Sobald die Hinweise analysiert wurden, kann man als Spieler*in die Untersuchung durch Klicken auf den Button „Fall lösen“ abschließen. Spieler*innen werden dann aufgefordert, aus drei Varianten die korrekte Auflösung auszuwählen. Trifft man eine falsche Wahl, so wird man aufgefordert, zu den gesammelten Hinweisen zurückzukehren und sie sich noch einmal anzuschauen. Nachdem die Schüler*innen alle drei Szenario-Optionen gesichtet haben, können sie für das glaubhafteste Szenario stimmen und ihre Position auf der Grundlage der Hinweise begründen.

Version 01: wahr

Kimi hat Sarah ihre Gefühle gestanden, die diese nicht erwidert. Aus Eifersucht hat Jonathan mitgefilmt und den Clip ins Internet gestellt. Seitdem wird Kimi wegen ihrer sexuellen Orientierung in der Schule gemobbt. Dank Rafaels Flyer wendet sie sich an Expert*innen.

Dazugehöriger Kommentar:

Du hast den Fall gelöst! Höre dir nun Kimis Erklärung an.

Version 02: falsch

Kimi hat versucht, sich in die Beziehung zwischen Sarah

Dazugehöriger Kommentar:

Hast du alle gesammelten Hinweise gut geprüft?

<p>und Jonathan einzumischen. Das gefiel ihm nicht, und er forderte Sarah auf, den Kontakt zu Kimi abzubrechen, was sie auch tat. Aus Rache täuschte Kimi ihr Verschwinden vor, um ihre beste Freundin zu erschrecken.</p>	<p>Einige verdienen besondere Aufmerksamkeit, um die Situation besser zu verstehen und Kimi zu helfen.</p>
<p>Version 03: falsch Kimi ist verliebt in Sarah, die erwidert ihre Gefühle aber nicht. Seitdem erhält Sarah beleidigende Nachrichten von Mitschüler*innen, die nicht verstehen, warum sie noch Kontakt zu Kimi hat, obwohl sie nicht lesbisch ist. Sie geht zu Kimi, um über das Mobbing zu sprechen, das sie erlebt.</p>	<p>Dazugehöriger Kommentar: Hast du alle gesammelten Hinweise gut geprüft? Einige verdienen besondere Aufmerksamkeit, um die Situation besser zu verstehen und Kimi zu helfen.</p>

Die Aussagen - 10 min

Die Aussage der Betroffenen: Kimi

Drei Jahre nachdem Kimi von Mobbing betroffen war, sensibilisiert sie junge Menschen in sozialen Netzwerken. Sie erzählt in Beiträgen, was sie erlebt hat und wie sie mit dem Mobbing umgegangen ist.

[Frage 1] Wie hat das Ganze angefangen?: *Ich hab' eine Bestie namens Sarah. In der 10. Klasse hab' ich angefangen, Gefühle für sie zu entwickeln. Ich musste es ihr einfach sagen. Erst reagierte sie gar nicht, bevor sie dann meinte: Sie mag mich auch, ...aber eben nur als Freundin. Das hat mir echt das Herz gebrochen. Und ihr fester Freund Jonathan kam auf die „tolle“ Idee, uns dabei zu filmen und das Video heruzuschicken.*

[Frage 2] Und was ist dann passiert?: *In der Schule haben mich plötzlich alle ignoriert und im Netz wurde ich gemobbt, habe hunderte Beleidigungen bekommen. Ich hab' mich übelst geschämt und mich schuldig gefühlt für das, was passiert ist. Ich hatte plötzlich Angst – konnte nicht mehr schlafen... Früher hab' ich total gern Sport gemacht. Danach hatte ich zu gar nichts mehr Lust... Ich hatte da echt düstere Gedanken.*

[Frage 3] Und wie hast du's da wieder rausgeschafft?: *Boah, also meine Eltern haben gemerkt, dass es mir schlecht ging. Die haben meine Ausreden natürlich nicht geglaubt... Ich glaub, sie haben das Elterntelefon der Nummer gegen Kummer angerufen, um sich beraten zu lassen. Lustigerweise hab' ich auch mal mit denen geschattet, um Tipps zu bekommen, was ich tun kann, um da wieder rauszukommen. In der Schule wurde dann ein Mobbing-Protokoll eingeführt. Ich war nicht mehr allein mit der Situation. Worte dafür zu finden, was ich erlebt habe, hat mir wirklich total geholfen. Und zu lernen, dass ich an dieser Sache gar nicht selber schuld war, sondern die, die mich gemobbt haben, – das war eine echte Erleichterung!*

[Frage 4] Und wie geht's dir heute?: *Mir geht's gut. Ich mach' wieder Sport. Ich habe es Euch noch nicht erzählt, aber ich habe eine neue feste Freundin – und es läuft richtig gut zwischen uns. So gut, dass die Beziehung mich sogar dazu bestärkte, mit meinen Eltern darüber zu sprechen. Diese Erfahrung wurde jetzt zu einem Teil von mir, Teil meiner Geschichte, wie eine Narbe. Und ich muss lernen, damit zu leben. Aber es hält mich nicht mehr davon ab, meinen Alltag zu leben.*

Wenn du Zeuge/Zeugin oder selbst betroffen bist von queerfeindlichem Mobbing, gibt es viele Möglichkeiten zu handeln:

- Sprich mit der betroffenen Person oder mit ihren Freund*innen, um ihr aus der Isolation zu helfen.
- Sag den Täter*innen klar, dass ihr Verhalten verboten ist und strafrechtlich verfolgt werden kann.
- Wende dich an eine erwachsene Vertrauensperson, die dich unterstützen kann und/oder kontaktiere die NummergegenKummer unter der 116 111, das nationale Kinder- und Jugendtelefon, oder nutze die

anonyme Online-Beratung bei Juuuport für Hilfe bei Mobbing und digitaler Gewalt.

- Wenn Fotos, Videos oder Texte im Internet verbreitet wurden, kannst du diese auch bei Juuuport melden, damit sie gelöscht werden.

Kernbotschaften:

- Alle dürfen lieben, wen sie wollen!
- Jemanden wegen der (tatsächlichen oder angenommenen) sexuellen Orientierung oder der geschlechtlichen Identität abzulehnen, zu beleidigen oder sich über ihn lustig zu machen, ist eine Straftat und wird vom Gesetz geahndet.
- Sexismus und Hass gegen LGBTQIA* können der Anfang von Mobbing sein – mit schweren Folgen.
- ... (an dieser Stelle können Sie noch weitere gemeinsam mit ihren Schüler*innen sammeln)

Fragenkatalog: Sie können Ihren Schüler*innen vorschlagen, auf die Aussage zu reagieren, indem sie sich in die Lage der Charaktere (Kimi und Sarah) versetzen. Dazu können die folgenden Fragen dienen.

- Wie hätten Sie reagiert, wenn sich Ihre besten Freund*innen bei Ihnen als homosexuell outen würden?
- Wie hätten Sie sich an Kimis Stelle gefühlt?
- Was halten Sie von Sarahs Antwort?
- Welche Anzeichen von Mobbing erkennen Sie in dieser Aussage?
- Warum fühlte sich Kimi Ihrer Meinung nach für das, was sie erlebte, verantwortlich?
- Seid Sie der Meinung, dass es eine gute Entscheidung war, dass Kimi mit dem Basketball aufgehört hat?
- Was hat Kimi ermöglicht, aus der Mobbingbetroffenheit herauszukommen?
- Welche Rolle hatten ihre Umgebung und Angehörigen?
- Wisst Sie, warum es wichtig ist, Betroffenen zu erklären, dass allein die Täter*innen verantwortlich dafür sind, was ihnen passiert und sie nicht selbst schuldig dafür sind, wenn sie gemobbt werden?
- Was gibt es für Anzeichen dafür, dass Kimi sich besser fühlt?
- Was bedeutet Kimis Aussage: „Es ist ein Teil von mir, von meiner Geschichte, wie eine Narbe“?

Zur Vertiefung: Schlagen Sie drei konkrete Situationen vor, die ein*e Jugendliche*r im Sport-Kontext erlebt haben könnte und lassen Sie das Hilfsangebot des Safe Sport e.V. recherchieren.

Zusätzliche Informationen:

- Mechanismen bei Mobbing: Das von Kimi erlittene Mobbing folgte direkt auf einen Moment der Verwundbarkeit, als Kimi Sarah ihre Liebe gestand, Sarah ihre Gefühle jedoch nicht erwiderte. Kimis Aussage hebt die heimtückische und subtile Natur des Mobbings hervor: Die Mobbenden sind eine undifferenzierte Gruppe („alle“, „man hat mich bedroht“), deren Gewalt auf anonyme Art und Weise („auf den Netzwerken erhielt ich Hunderte von Beleidigungen“; „man drohte mir“) stattfand. Dies schafft ein Klima der Unterdrückung für die Betroffene, die sich nirgendwo mehr sicher fühlt (« ich hatte plötzlich Angst »), das Mobbing reichte bis in Kimis Kinderzimmer und sorgte für Schlafstörungen («konnte nicht mehr schlafen»).
- Soziale Isolation, die von der Betroffenen erlitten und verstärkt wird: Neben dem Klima der Unterdrückung gibt es auch die soziale Isolation, die die Betroffene erlitt („In der Schule haben mich plötzlich alle ignoriert“). Die soziale Isolation wird durch den Verlust des Interesses der Betroffenen für ihre Hobbys und das Rückziehen in die Isolation verstärkt (« Danach hatte ich zu gar nichts mehr Lust »).
- Kurzfristige psychische Auswirkungen: Kimis Aussage hebt auch das Gefühl der persönlichen Verantwortung und der Scham hervor („Ich hab' mich übelst geschämt und mich schuldig gefühlt für das, was passiert ist“). Insbesondere in der Adoleszenz, wo junge Menschen versuchen, sich an die Norm anzupassen ist dies besonders belastend. Das von Kimi erlittene Mobbing verstärkt also eine Verletzlichkeit, die mit der Akzeptanz ihrer vermeintlichen Andersartigkeit (hier ihrer sexuellen Orientierung) und ihren Folgen (für die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, für Freundschaften, für das Bild, das sie anderen vermittelt) zusammenhängt. Die Untätigkeit von Erwachsenen und Personen mit

Autorität bestätigt indirekt das Gefühl von Schuld und Verantwortung. Die Belastung durch Mobbing kann das psychische Wohlbefinden gefährden.

- Mithilfe vertrauenswürdiger Personen und Expert*innen in der Nachbetreuung (durch ärztliches oder psychologisches Fachpersonal) können sich Mobbingbetroffene ihr Leben wieder aufbauen. Dieser Wiederaufbau geschieht schrittweise und ist ein langer Weg. Allerdings können Betroffene stets bleibende Schäden davontragen. Psychologische "Narben" (also psychische Folgen) dieser Zeit, können dauerhaft ihr tägliches Leben beeinflussen (Einstieg in den Beruf, soziale Integration...).

Die Aussagen der Täter*innen

An dieser Stelle werden die Aussagen von vier Personen angesprochen, die direkt oder indirekt am von Kimi erlittenen Mobbing beteiligt waren, um die Folgen und Strafen für ihr Verhalten hervorzuheben.

Die Aussage von Jonathan

Einen Monat nach dem Vorfall geht Jonathan auf die vermeintlichen Ursachen ein, weswegen er und seine Freunde Kimi mobbten, und auf die Folgen seiner Handlungen auf sein heutiges Leben.

"Das Ganze hat mit einem Witz angefangen. Die anderen haben's nur nicht verstanden. Dann wurde das Ganze irgendwie immer heftiger... Ich hab's selbst nicht richtig gecheckt. Klar, Kimi hat mir die Schuld in die Schuhe geschoben. Ich wusste, dass die alles tun würde, um mich von Sarah fernzuhalten. Und am Ende: Lehrerkonferenz – ich bin von der Schule geflogen. Man hat mir gesagt, ich könne froh sein, dass Kimi und ihre Familie mich nicht angezeigt haben.

Ich muss sagen, als mein Vater davon Wind bekam, habe ich teuer dafür zahlen müssen, was ich Kimi angetan habe. Er hat mir dann einen Platz am Internat besorgt – eine Stunde weit weg von zu Hause!

*Dadurch können Sarah und ich uns nur noch am Wochenende sehen. Ich bin mir sicher, Kimi hat die Zeit unter der Woche genutzt, um Sarah gegen mich aufzuhetzen. Und jedes Wochenende – zack, Streit. Am Ende hat Sarah Schluss gemacht, mit der Ausrede, ich sei zu eifersüchtig und würde sie damit erdrücken. Auf Social Media seh' ich genau, wie sie ständig mit Kimi und dieser Schw*chtel, Rafael, abhängt. Ich denke, insgeheim ist meine Ex Sarah safe auch 'ne Lesbe."*

Fragenkatalog: Sie können ihren Schüler*innen vorschlagen sich mithilfe der folgenden Fragen über Jonathans Aussage auszutauschen.

- Was hältst du von Jonathans Aussage? Denkst du, dass er die Schwere seiner Handlungen begreift?
- Ist deiner Meinung nach die Bestrafung gerechtfertigt, welche die Lehrerkonferenz entschieden hat?
- Warum ist Jonathan so wütend auf Kimi und ihre Freund*innen? Findest du seine Wut gerechtfertigt?
- Hast du eine Vermutung, warum Jonathans Handlungen gegen das Gesetz verstoßen?
- Warum ist es wichtig, dass Kimi und ihre Mitschüler*innen dieselben Rechte haben?

Strafmaß für Jonathan für das Mobbing von Kimi:

In Deutschland gibt es an sich kein (Cyber-)Mobbing-Gesetz. Stattdessen sieht das deutsche Strafgesetzbuch vor, dass für Mobbing und Cybermobbing je nach individuellem Fall das Strafmaß entschieden wird. In schweren Fällen kann es auch abhängig vom Alter des Täters/der Täterin zu einer Freiheitsstrafe oder einer Geldstrafe kommen.

Die Aussagen von Sina und Justin, den Freund*innen von Jonathan

Ein paar Wochen nach dem Vorfall wurden die Aussagen von Sina und Justin aufgenommen. Sie sind im Rahmen von Workshops zur Prävention von (Cyber-)Mobbing an der Schule entstanden.

Die Aussage von Sina: *"Dass Jonathan von der Schule flog, hat uns echt hart getroffen. Wir wussten gar nicht, dass das, was wir gemacht haben, so schlimm war.*

Als die Schulsozialarbeiterin dann eingeschritten ist und uns jeden Tag zwei Stunden nachsitzen ließ, waren wir voll sauer auf Kimi. Warum hat sie uns verpetzt?

Während dem Nachsitzen hatten wir so Aufklärungssessions über Mobbing, mussten auch 'nen Workshop für andere Klassen vorbereiten, und ein paar haben sogar Plakate gemacht, die jetzt im Schulhaus aufgehängt sind. "

Die Aussage von Justin: *"Wir wussten nicht, dass das Online-Posten solcher Nachrichten als Cybermobbing verstanden wird. Rückblickend denk ich, dass wir echt total dumm waren. Ich hoffe, Kimi vergisst das alles bald wieder. "*

Fragenkatalog: Sie können Ihre Schüler*innen zur Diskussion über die Aussagen von Sina und Justin einladen, die durch die folgenden Fragen angeregt werden kann.

Fragen zu Sinas Aussage:

- Warum ist Sina genervt von Kimi? Hättest du an ihrer Stelle genauso reagiert?
- Was hältst du von den Maßnahmen, welche im schulischen Rahmen stattfanden (Strafaufgaben, Nachsitzen, Workshops gegen Mobbing)?
- Warum ist die Prävention von Mobbing wichtig?

Fragen zu Justins Aussage:

- Was hältst du von Justins Aussage? Hat er auf dieselbe Weise reagiert wie Jonathan? Denkst du, Justin ist das Ausmaß seiner Taten bewusst?
- Denkst du, bei Cybermobbing gewaltvolle Nachrichten online zu posten ist genauso schlimm wie Mobbing in der Schule?

Strafmaß für Sina und Justin: Sie mussten zur Strafe Nachsitzen und daran mitwirken, ihre Schule besser gegen Mobbing zu schützen. In schweren Fällen kann es auch abhängig vom Alter der Mitläufer*innen zu einer Freiheitsstrafe oder einer Geldstrafe kommen.

Lous Aussage

Lou repräsentiert die Gesamtheit der Jugendlichen, die Kimis Mobbing mitbekommen haben (Mitläufer). Ihr fehlt, wie vielen anderen Jugendlichen auch, das Bewusstsein dafür, dass es sich um Mobbing handelt.

Die Aussage von Lou: *"Kimi hatte echt Mut, darüber zu reden, was passiert ist. Ich hab' mich da rausgehalten – dachte, das geht mich nichts an. Aber eigentlich war ich Mitläuferin beim Mobbing gegen Kimi, ohne es überhaupt zu merken. Das hätte echt schlimm enden können. Ich weiß nicht, wie ich mit diesem schlechten Gewissen hätte leben sollen. Jetzt ist mir klar: Wenn so was nochmal passiert, werde ich nicht zögern und es direkt melden!"*

Vom Mitläufer zum Helfer: Ein schnelles Eingreifen von Mitläufern kann einen Fortgang von Mobbing verhindern. Versuchen Sie, Ihre Schüler*innen zu mobilisieren, Mobbing schon im Keim zu ersticken, indem Mobbinghandlungen als solche benannt werden und öffentlich gemacht werden, z.B. indem dritte Personen (wie Schulsozialarbeiter etc.) eingeweiht werden. Präventiv sollte Schüler*innen vermittelt werden, wie Mobbing entsteht, welche Dynamiken wirken und welche Rollen einzelne involvierte Personen haben. Durch Rollenspiele können Jugendliche in verschiedene Rollen schlüpfen und einen Perspektivenwechsel erfahren.

Fragenkatalog: Im Folgenden finden Sie Diskussionsfragen, die Sie an dieser Stelle mit Ihren Schüler*innen diskutieren können.

- Stimmt du Lou zu, dass Kimi großen Mut bewiesen hat, als sie über ihre Mobbing-Situation gesprochen hat?
- Wie hättest du an Lous Stelle auf das Mobbing von Kimi reagiert?
- Denkst du, man ist mitschuldig, wenn man Zeuge von Mobbing wird und nichts dagegen tut?
- Wie hätte Lou reagiert, wenn Kimi sich aufgrund des Mobbing etwas angetan hätte?

Strafmaß für Lou: In der vorliegenden Aussage wurde nicht über die Strafe für Lou und die anderen Mitläufer gesprochen.

Im schlimmsten Fall könnte Lou für unterlassene Hilfeleistung bestraft werden. Betroffenen von Mobbing nicht zu helfen, ist jedoch nicht immer strafbar.

Auch wenn die Erkenntnis manchmal eine Weile dauert, werden sich Zeug*innen aber meist darüber bewusst, dass ein Eingreifen ihrerseits andere hätte schützen können.

3 - Kernbotschaften und Zusammenfassung der Sitzung (5 - 10 min)

Sobald die Untersuchung abgeschlossen ist, können die Spieler*innen die wichtigsten Merksätze ansehen. Diese Präventionsbotschaften zeigen die Vielfalt der bestehenden Lösungsansätze im Umgang mit Mobbing. Ziel ist es, die in der Untersuchung behandelten Konzepte noch einmal zu reflektieren. In Gruppenarbeit können entweder die Merksätze eingeblendet und anschließend mit den Schüler*innen besprochen werden, oder sie werden zunächst gefragt, was sie aus dem Game mitgenommen haben, bevor die Merksätze gezeigt werden. Diese Liste ist nicht abschließend und kann durch Beiträge der Schülerinnen erweitert werden. Dieser Moment kann auch genutzt werden, um Definitionen, Konzepte und Vorstellungen, die zu Beginn und am Ende der Einheit besprochen wurden, miteinander zu vergleichen, um deren Entwicklung nachzuvollziehen. Die Merksätze sind auch über den Startbildschirm des Games einsehbar und können somit in späteren Sitzungen erneut betrachtet werden.

Kernbotschaften:

- Alle dürfen lieben, wen sie wollen!
- Jemanden wegen der (tatsächlichen oder angenommenen) sexuellen Orientierung oder der geschlechtlichen Identität abzulehnen, zu beleidigen oder sich über ihn lustig zu machen, ist eine Straftat und wird vom Gesetz geahndet.
- Sexismus und Hass gegen LGBTQIA* können der Anfang von Mobbing sein – mit schweren Folgen.

Wenn du Zeuge/Zeugin oder selbst betroffen bist von queerfeindlichem Mobbing, gibt es viele Möglichkeiten zu handeln:

- Sprich mit der betroffenen Person oder mit ihren Freund*innen, um ihr aus der Isolation zu helfen.
- Sag den Täter*innen klar, dass ihr Verhalten verboten ist und strafrechtlich verfolgt werden kann.
- Wende dich an eine erwachsene Vertrauensperson, die dich unterstützen kann und/oder kontaktiere die NummergegenKummer unter der 116 111, das nationale Kinder- und Jugendtelefon, oder nutze die anonyme Online-Beratung bei Juuport für Hilfe bei Mobbing und digitaler Gewalt.
- Wenn Fotos, Videos oder Texte im Internet verbreitet wurden, kannst du diese auch bei Juuport melden, damit sie gelöscht werden.

Nachdem die Orte erkundet, die verschiedenen Hinweise gesammelt, die Ermittlung gelöst und die Erfahrung der Betroffenen gehört wurden, vermitteln Sie den Jugendlichen, dass sexistisches und queerfeindliches Mobbing auf denselben Mechanismen basieren, wie jede andere Form von Mobbing:

- Mobbing ist häufig ein schleicher Prozess, bei dem Täter*innen "antesten" wer sich als Opfer eignet. Wehrt sich das auserkorene Opfer unangemessen, indem es beispielsweise weint, schreit, oder selbst gewalttätig wird, kann eine Eskalationsspirale losgetreten werden. Eine erste Beleidigung oder ein verletzender Spruch in Bezug auf Geschlecht (biologisch, Geschlechtsidentität, Geschlechtsausdruck) oder sexuelle Orientierung kann wie in unserem Beispiel ein Ausgangspunkt für sexistisches oder queerfeindliches Mobbing sein
- Mobbing ist ein vielschichtiges Problem: Es beginnt oft in einem sozialen Umfeld, wie einem Sportverein oder im Schulflur. Von dort breitet sich Mobbing häufig auf andere soziale (digitale) Räume (z.B. Klassenchats, oder Social Media-Plattformen) aus. Zwischen Mobbing und Cybermobbing verschwinden heute durch die digitale Welt häufig die Grenzen. Dadurch kann Mobbing überall stattfinden und Betroffene leiden unter fehlenden Rückzugsmöglichkeiten. Die digitale Gewalt mündet häufig auch in physische Gewalt mit der Folge, dass sich Betroffene weder körperlich noch psychisch sicher fühlen und sich aus Selbstschutz sozial abschotten
- Wir als Gesellschaft müssen zusammen handeln und Konzepte entwickeln, um Mobbing zu stoppen. Dazu gehört auch, eine Sensibilität für andere Menschen zu entwickeln und auf plötzliche Verhaltens-, Einstellungs- oder Sozialveränderungen bei Jugendlichen zu achten, die Anzeichen für eine Gewalt-Situation wie Mobbing sein können.

4 - Quiz zur Wissensvertiefung (15 min)

Am Ende des Spiels werden die Spieler*innen zur Teilnahme an einem Quiz mit fünf Fragen aufgefordert. Dieses Quiz ermöglicht, das erworbene Handlungswissen umzusetzen, indem Fragen zu bestimmten Situationen gestellt werden.

Die Quizfragen können den Schüler*innen auch als Diskussionsimpuls dienen. Es wird daher empfohlen, **das Quiz zum Beispiel frontal an einem digitalen Board/Beamer durchzuführen.**

Frage 1: Eine deiner Freundinnen sagt dir, dass sie lesbisch ist. Was tust du?

- *Du gehst ihr aus dem Weg, damit niemand denkt, du wärst auch lesbisch. [falsch]*
- *Du bist nicht überrascht – sie war schon immer sehr komisch. [falsch]*
- *Du erzählst es weiter, damit es alle wissen. [falsch]*
- *Das ändert nichts für dich – du findest es sogar super, dass du jetzt mit einer queeren Person befreundet bist. [richtig]*

Feedback: Wenn dein*e Freund*in sich vor dir outet, supporte sie. Achtung: nur weil du von der sexuellen Orientierung deiner Freund*innen weißt, hast du kein Recht, anderen davon zu erzählen ohne sie vorher um Erlaubnis zu fragen!

Zur Vertiefung: Dieses Quiz kann genutzt werden, um junge Menschen in Bezug auf Outings zu sensibilisieren. Die sexuelle Orientierung einer Person ist privat. Sie ohne deren Einwilligung öffentlich zu machen, ist eine Verletzung der persönlichen Privatsphäre und ist ein Verstoß gegen das Persönlichkeitsrecht (Grundgesetz Artikel 2, Absatz 1). Je nach Einzelfall und Konsequenzen des Zwangs-Outings kann es bestraft werden.

Warum sind (Zwangs-)Outings problematisch?

- Das selbstbestimmte Coming-Out vor einem wichtigen Menschen ist ein bedeutender Prozess auf dem Weg zur Selbstakzeptanz für queere Heranwachsende.
- Der Wunsch einer queeren Person mit jemandem über ihre Sexualität zu sprechen, bedeutet nicht automatisch, dass sie bereit ist, es auch anderen Menschen zu erzählen.
- Ein Outing kann leider auch das Risiko für queerfeindliche

	<p>und sexistische Benachteiligung, Diskriminierung, Hass und Gewalt, sowie (Cyber)Mobbing bergen. Möglicherweise ist es sinnvoll, sich möglicher Folgen bewusst zu werden und Hilfesysteme zu kennen, um sich präventiv vorzubereiten.</p>
<p>Frage 2: Denkst du, ein Mädchen kann auf demselben Niveau Leistungssport machen wie ein Junge?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● <i>Ja, warum denn nicht? [richtig]</i> ● <i>Ja, aber nur in bestimmten Sportarten. [falsch]</i> ● <i>Nein, richtiger Sport ist nur was für Männer! [falsch]</i> ● <i>Nein, Frauen schneiden schlechter in Sport ab. [falsch]</i> 	<p>Feedback: Wettkämpfe im Sport waren früher hauptsächlich von Männern dominiert, aber heute zeigen viele Frauen Höchstleistungen. Wusstet ihr zum Beispiel, dass die deutsche Fußballnationalmannschaft der Frauen mehr Europameisterschaften und insgesamt mehr Siege errungen hat als ihre männlichen Kollegen, obwohl es die DFB-Frauen erst seit 1970 gibt?</p> <p>Vielleicht sollten wir auch über mehr Sichtbarkeit von Frauensport in den Medien sprechen, um Sexismus im Sport zu bekämpfen?</p> <p>Quelle: https://de.statista.com/infografik/18307/kennzahlen-zu-den-fussballnationalmannschaften/</p> <p>Info: Es sind weiterhin mehr Männer als Frauen im Profisport vertreten und sie werden um ein Vielfaches besser bezahlt, wie die Gender Pay Gap verdeutlicht (vgl. Statista 2022). Männliche Sportler sind in historisch maskulin etabliertem Sport wie Fußball (84%) überrepräsentiert, Frauen hingegen in historisch femininen Sportarten wie im Turnen (67%). Quellen: www.klischeefrei-sport.de/factsheets/equal-play und https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1613149/umfrage/sportarten-vergleich-einkommen-maenner-und-frauen/</p>
<p>Frage 3: Dein Freund wurde in der Umkleidekabine wieder als „Schw*chtel“ beschimpft. Was rätst du ihm?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● <i>„Hör auf zu jammern und sei ein Mann! Nach dem Unterricht zeigen wir's denen!“ [falsch]</i> ● <i>„Mach dir nichts draus, du weißt doch, dass du nicht schwul bist!“ [falsch]</i> ● <i>„Das geht gar nicht! Komm, wir reden mit der Schulsozialarbeiterin.“ [richtig]</i> ● <i>„Warum fängst du nicht einfach mit Krafttraining an, vielleicht ändert sich dann was?“ [falsch]</i> 	<p>Feedback: Queerfeindliche Beleidigungen dürfen niemals verharmlost werden – sie können der Anfang von Mobbing und psychischer oder physischer Gewalt sein. In solchen Fällen ist es wichtig, deinem Freund beizustehen und ihn zu ermutigen, mit einer Vertrauensperson zu sprechen oder die NummergegenKummer (116 111) zu kontaktieren. Gewalt sollte nicht mit Gegengewalt beantwortet werden!</p>
<p>Frage 4: Homosexuell sein und Sport treiben – geht das?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● <i>Ja, klar! Alle Vereine sollten einen sicheren Raum für Sport bieten. [richtig]</i> ● <i>Ja, aber nur bei Einzelsportarten, damit sich andere nicht unwohl fühlen.</i> 	<p>Feedback: Sport steht für Werte wie Inklusion, Toleranz und Respekt. Jeder Mensch sollte Sport frei und sicher ausüben können. Viele Vereine engagieren sich aktiv für diese Werte und sind LGBTQIA*-friendly!</p> <p>Jemandem den Zugang zum Sport wegen seiner geschlechtlichen Identität oder seiner sexuellen Orientierung</p>

<p><i>[falsch]</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Nein, die sollen unter sich bleiben.</i> <p><i>[falsch]</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Nein, das wär ekelhaft – mit denen in der gleichen Umkleide? Niemals!</i> <p><i>[falsch]"</i></p>	<p>zu verweigern, ist per Gesetz verboten und kann bestraft werden.</p>
<p>Frage 5: Welche dieser Situationen haben deiner Meinung nach mit Sexismus und Queerfeindlichkeit zu tun?</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Ein Banner gegen die gegnerische Mannschaft hochhalten mit der Aufschrift: „Ihr Pussies!“ [richtig]</i> • <i>In der Umkleide erzählen, dass ein Teamkollege trans* ist – obwohl er das nicht ist. [richtig]</i> • <i>Sich weigern, ein Trikot oder eine Regenbogen-Armbinde zum Internationalen Tag gegen LGBTQIA*-Feindlichkeit zu tragen. [richtig]</i> • <i>Das Team mit dem Spruch motivieren: „Los Jungs, wir sind doch keine Schw*chteln!“ [richtig]</i> 	<p>Feedback: Sich für queere Menschen einzusetzen heißt auch, respektloses Verhalten und queerfeindliche Aussagen im Sport zu benennen und nicht zu tolerieren.</p>

ZUSÄTZLICHE RESSOURCEN



Wenn Sie die Themen vertiefen wollen, empfehlen wir folgende Themenseiten und Unterrichtsmaterialien als Tipps für die weitere Bearbeitung im Unterricht:

Unterrichtsmaterial "Was tun bei (Cyber)Mobbing?"

www.klicksafe.de/materialien/was-tun-bei-cybermobbing

Themenbereich Cybermobbing www.klicksafe.de/cybermobbing

Cyber-Mobbing Erste-Hilfe App: www.klicksafe.de/cmapp

Cyber-Mobbing App in leichter Sprache: Cyber-Mobbing Leichte Hilfe App www.klicksafe.de/cmlhapp

Begleitheft zu Cyber-Mobbing Leichte Hilfe App

www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Material/Informationsheft_zur_Cyber-Mobbing_Leichte_Hilfe_App.pdf

Cyber-Mobbing Erste-Hilfe Plakat www.klicksafe.de/materialien/cyber-mobbing-erste-hilfe-app-plakat

Cyber-Mobbing Plakat in leichter Sprache: Cyber-Mobbing Leichte-Hilfe Plakat

www.klicksafe.de/materialien/was-tun-bei-cyber-mobbing-plakat-fuer-menschen-mit-behinderung

Poster Cybermobbing: Tipps für Upstander

www.klicksafe.de/materialien/cybermobbing-tipps-fuer-upstander

Cyber-Mobbing Erste-Hilfe Flyer

www.klicksafe.de/materialien/was-tun-bei-cyber-mobbing-tipps-fuer-jugendliche

Let's Talk about Porno-Material (insb. Baustein 1, Projekte 2 und 3)

www.klicksafe.de/materialien/lets-talk-about-porno

Themenbereich Hate-Speech: www.klicksafe.de/hate-speech

Zum Nachschlagen von Begriffen zu queeren Thematiken empfiehlt sich das Queer Lexikon:

<https://queer-lexikon.net/lexikon/glossar/>